

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
samst, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 52.

Donnerstag, den 2. Mai 1889.

55. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 1. Mai. In dem gestern zur Nachfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs in der Turnhalle stattgefundenen Schulaktus, welchen u. A. die Herren Amtshauptmann v. Kefinger, Bezirksschulinspektor Muschade, Superintendent Opiß, Bürgermeister Voigt, Bezirksoffizier Hauptmann von Hohenberg, sowie Mitglieder der städtischen Kollegien, mit ihrer Gegenwart beehrten, behandelte nach einleitendem Choralgesang Herr Lehrer Schmidt das Thema: „Unser König Albert. Seine Tugenden, sein Wirken und Streben uns ein Sporn zur Sachsentreue und zur deutschen Treue“, in der Würde des Tages entsprechender Weise. Der Gesang des Vaterlandsliedes: „Gott sei mit dir, mein Sachsenland!“ machte den Beschluß der anspendenden Feier.

— Heute früh wurde in der Stadtschule an Stelle des zum Turnlehrer nach Leipzig berufenen Hilfslehrers Stolz, der Nachfolger desselben, Herr Wagner, durch Herrn Schuldirektor Engelmann in sein Amt eingeführt. — Bei der Aufnahme neuer Schüler, die abermals sehr schwach ausfiel, wurden im Ganzen 56 Kinder, 26 Knaben und 30 Mädchen vorgestellt. Fortbildungsschüler wurden 25 in die Einsache, 8 in die Erweiterte Fortbildungsschule aufgenommen.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat April bis Jz. 755 Einzahlungen im Betrage von 60,313 M. 95 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 410 Rückzahlungen im Betrage von 49,075 M. 15 Pf. Sparmarken à 5 Pf. sind 250 Stück verkauft worden.

Glasschütte. Die am 26. April abgehaltene mündliche Prüfung der Schüler der Uhrmacherschule zeigte erfreulicher Weise, daß auch im abgelaufenen 11. Schuljahre die Zeit von allen Schülern gut benutzt worden war, so daß am Schlusse der Prüfung 12 der fleißigsten Schüler durch Prämien im Gesamtwerthe von 150 Mark aus der Großmannstiftung ausgezeichnet werden konnten; ebenso erhielten 2 Schüler, welche bereits im vergangenen Jahre prämiirt wurden, Belobigungen. Die ausgelegten Hefte zeichneten sich durch Sauberkeit aus und der Inhalt bewies, daß die Betreffenden den Vorträgen mit Verständnis gefolgt waren. Ebenso bewiesen die ausgelegten Zeichnungen durch ihre große Zahl und durch die peinliche Ausführung, daß die Zeit auf der Schule recht ausgenützt wurde. Die Zeichnungen waren nach den 3 Abtheilungen des Zeichenunterrichts geordnet: Geometrisches Zeichnen mit Anwendungen, Projektionszeichnen und Fachkonstruktionszeichnen. Was nun die Ausstellung der praktischen Arbeiten betrifft, so waren letztere allerdings nicht so zahlreich, wie im vergangenen Jahre, infolge der etwas geringeren Schülerzahl und infolge davon, daß sich einige Schüler mehr der Elektrotechnik, deren Kenntniß in vieler Hinsicht auch für Uhrmacher von Werth ist (z. B. elektrische Uhren etc.), gewidmet hatten, doch waren einige interessante Arbeiten ausgestellt, die allgemeine Anerkennung fanden. — Als Vertreter der Regierung waren anwesend Herr Oberregierungsrathe Amtshauptmann von Kefinger und Herr Gewerbeschulinspektor Ende vom Zentralverband für Elb- und Weisbaden, außer diesen Herren noch viele Kollegen aus der Nähe und Ferne. Interessant gestaltet sich der Aufenthalt im Ausstellungszimmer immer in der Mittagszeit, zu welcher Zeit die hiesigen Uhrmacher zur Zahl der Besucher ein besonderes großes Kontingent stellen. — Nach der Prüfung fand im Hotel „Stadt Dresden“ ein kleines Festmahl statt, an welchem sich außer den Mitgliedern des Aufsichtsraths und des Lehrerkollegiums noch sämtliche von auswärts anwesende Herren beteiligten. — Der darauf folgende Sonnabend war dazu bestimmt, die Schüler durch die hiesigen Werkstätten zu führen und dieselben nicht nur mit der Art und Weise der hiesigen Uhrenfabrikation bekannt zu machen, sondern auch mit der

Fabrikation in den mechanischen Werkstätten und deren Leistungsfähigkeit.

Dresden. Nachdem die Prinzen Johann und Max sich zum Besuche der Universität nach Freiburg in Baden begeben, traten der König und die Königin am 30. April die Reise nach Sibyllenort an, wo sie Nachmittags 4 Uhr wohlbehalten angekommen sind. Die Rückkehr wird am 10. Mai erfolgen, worauf der König sich nach Gms begeben wird.

— Nach einer umfassenden Zusammenstellung im „Sächsischen Kirchen- und Schulblatt“ haben Ostern 1889 auf 16 Gymnasien Sachsens (dasjenige zu Schneeberg entläßt noch keine Abiturienten) 412 die Abgangsprüfung bestanden, von denen 90 sich dem Studium der Theologie zu widmen beabsichtigten. Unter den letzteren befinden sich 14 Söhne von Geistlichen. Die Theologen erhielten beim Abgang als Censuren in Wissenschaften 1mal I, 7mal II, je 17mal IIa, II und III, 19mal IIIa, 12mal III. Die meisten Theologen entließ das Gymnasium zu Zwickau (11 von 29), das Albertinum zu Freiberg (10 von 24), das zum heil. Kreuz in Dresden (10 von 52), das kgl. Gymnasium zu Leipzig (9 von 30) und das zu Chemnitz (9 von 38); die wenigsten das Gymnasium zu Plauen (2 von 11), und zu Wurzen (2 von 12), sowie das v. Bismarck'sche Geschlechts-Gymnasium, welches unter 14 Abgehenden wiederum keinen Theologen aufzuweisen hatte. Von Interesse ist ein Vergleich der Zahlen der vorhergehenden Jahre. 1884: 321 Abgegangene, darunter 86 Theologen = 27%; 1885: 374 Abgegangene, 102 Theologen = 27,3%; 1886: 395 Abgegangene, 96 Theologen = 24,3%; 1887: 405 Abgegangene, 96 Theologen = 23,7%; 1888: 432 Abgegangene, 88 Theologen = 20,3%; 1889: 412 Abgegangene, 90 Theologen = 21,8%. Erfreulich ist es, daß überhaupt die Zahl der Abgegangenen etwas geringer geworden ist. Hoffentlich darf man darin ein Zeichen erblicken, daß die Warnungen vor dem übermäßigen Zudrange zum Universitätsstudium Beherzigung gefunden haben. Hinsichtlich der Theologen scheint seit 1885 der Höhepunkt überschritten zu sein. Die kleine Zunahme im Jahre 1889 ist unerheblich. Immerhin ist die Zahl von 90 Theologen für den Bedarf der Landeskirche noch zu hoch.

— Der zum Tode verurtheilte Mörder der Frau Caroli, der Arbeiter Schach, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden und wird demnächst nach Waldheim überführt werden. Die Hauptschuldige des Mordes, die Ehefrau Schachs, war bekanntlich durch den Tod der irdischen Gerechtigkeit enttrückt worden.

— Die sächsischen Sozialdemokraten haben beschlossen, den früheren Reichstagsabgeordneten Bieder, welcher bis zu den Wahlen im Februar 1887 den Wahlkreis Leipzig-Land vertrat, nicht mehr als Kandidaten aufzustellen. Damit haben die Herren Bebel und Liebknecht wiederum ein ihnen nicht ganz gefügiges Mitglied aus einer einflussreichen Stellung aus der Partei hinausgedrängt.

Schandau. Bei der am 26. April erfolgten Versteigerung der zwischen dem Bade und der Stadt an der Kirnisch gelegenen Stadtmühle sind die 3 zugehörigen Gebäude und der an dieselben sich anschließende große Lagerplatz von der Stadt für 60,000 Mark erworben worden. Der Zukunft bleibt es vorbehalten, ob dieses ansehnliche Grundstück zur Vergrößerung des Kurparks oder zu einem anderen gemeinnützigen Zwecke dienen wird; jedenfalls steht soviel fest, daß jener geräumige Gebäude- und Grundstückskomplex nie wieder zu einem geräuschvollen Etablissement umgewandelt werden wird und daß dieser Erwerb der Gesamtheit, insbesondere dem Fremdenverkehr zugute kommen wird.

Aus dem Niedererzgebirge. Schon seit Jahrzehnten taucht in unserer Gegend von Zeit zu Zeit die Morgensternsche Erbschaftsangelegen-

heit auf und die Hoffnung auf Tonnen Goldes, welche vielen erbberechtigten Trägern eines so verbreiteten Namens schon viele Tausende von Mark gekostet hat, treibt dann wieder zahlreiche vertrauensselige Menschen zu großen Opfern an Zeit und Geld zur Hebung der Hinterlassenschaft eines Mannes, der vor 140 Jahren in Batavia gestorben ist. Man sollte meinen, es sei einleuchtend, daß, da die Hebung einer Erbschaft nach so langen Jahren schon in Deutschland viele Schwierigkeiten machen und sehr unsicher sein muß, die Wahrscheinlichkeit für Erlangung einer solchen Batavischen Erbschaft, selbst wenn eine solche vorhanden gewesen wäre, eine verschwindend geringe ist, aber selbst die vor Jahren veröffentlichte Erklärung des kaiserlich deutschen auswärtigen Amtes, daß Niemand auf alte holländische Erbschaften spekuliren möge, hat nichts genügt, und das Erbschaftsfeber hat bis jetzt noch immer seine Wirkung geküßert. Auch in diesen Tagen wurden die Träger des Namens Morgenstern aus ihrer Ruhe gestört und ihnen die Fata Morgana der holländischen Erbschaft, welche bereits vor 20 Jahren circa 36 Millionen Mark betragen haben soll, vor Augen geführt. In einigen Zeitungen der hiesigen Gegend erschien nämlich ein Inserat, Inhalts dessen Diejenigen, welche als Seitenverwandte des im Jahre 1738 verstorbenen holländischen Schiffskapitän Johann Christoph Morgenstern, geboren in Sachsen, sich durch Beibringung kirchlicher Zeugnisse auszuweisen vermögen, aufgefordert wurden, sich in den Tagen vom 12. bis 16. April, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in einer Dresdner Restauration einzufinden, um gegenüber einem Bevollmächtigten behufs Herbeiführung der endlichen Regulirung dieser Nachlasssache ihrer Verwandtschaft mit dem Verstorbenen ausbrechend darzulegen. Es liegt nahe, daß diese Aufforderung den Endzweck hatte, von den als Erben auftretenden Personen Geld als Kostenbeiträge zum Erbschaftsprozess herauszulockern; es würde dann die Angelegenheit voraussichtlich solange geruht haben, bis man es für angemessen gefunden hätte, das Netz von Neuem für erblustige Simpel aufzustellen. Den edlen Menschenfreunden, welche den Erben zu neuen Hoffnungen, sich aber wahrscheinlich zu reellern Gütern verhelfen wollte, ist jedoch diesmal ein Strich durch die Rechnung gemacht worden, indem die Behörde eingeschritten ist und, wie verlautet, den Urheber der vielversprechenden Annonce wegen verjühten Betruges zur Verantwortung gezogen hat. An Erbschaftslustigen, welche bereit waren, ihr gutes Geld für vage Aussichten loszugeben, soll es aber auch diesmal nicht gemangelt haben.

Freiberg. Für die am 1. Mai zu eröffnende deutsche Werberschule sind bisher etwa 30 Schüler angemeldet worden, darunter 3 Ungarn, 2 Russen und je 1 Belgier, Luxemburger, Bulgare und Japaner.

Niederrabenstein. Am 27. d. M., Mittags 1/2 1 Uhr, wurde die von Limbach kommende, einen Tragkorb auf den Rücken tragende verw. Preuß von hier auf der von Limbach nach Siegmars führenden Chaussee in dem bei Rabenstein befindlichen Gehölz von einem Unbekannten, welcher sich im Gehölz verborgen gehalten hatte, von hinten angefallen, in den Straßengraben gedrängt, dort mit den Fäusten über den Kopf hineingeschlagen und im Gesicht verletzt und schließlich ihrer Baarschaft von 8 M. mit sammt dem Portemonnaie beraubt. Nach verübter That soll der etwa 35 Jahre alte Räuber in den Wald zurückgeflüchtet sein. Er soll nicht unbekannt sein.

Limbach. Der im Jahre 1849 auf Anregung hiesiger Kaufleute, insbesondere des indessen heimgegangenen Herrn Ernst Eiche, gegründete Sparfassenverein hat neben dem Nutzen, welchen derselbe der Geschäftswelt überhaupt brachte, bei seiner Auflösung, bedingt durch die Uebernahme der Sparkasse seitens der Stadt, sich ein bleibendes Denkmal gegründet.

War die Verwendung der Ueberschüsse alljährlich bereits zu gemeinnützigen Zwecken von jeher bestimmt worden, so hat der Verein durch die Ueberweisung von 60,000 M. zur Gründung eines Bürgerhospitals durch diese Thatsache bewiesen, daß ihm Gemeinnützigkeit und Opferwilligkeit höher stehen als andere materielle Interessen. Durch diese That ist die Angelegenheit des Bürgerhospitals erst in Fluss gekommen und bereits der Fonds auf 68,171 M. angewachsen.

Limbach. Der Erzgebirgsverein hielt am vergangenen Sonnabend hier eine Delegirtenversammlung, die von den einzelnen Zweigvereinen nur sehr schwach besucht war. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildeten die vom Gesamtvorstande vorgelegten Satzungen über Bewirtschaftung des Fichtelberghauses, das in diesem Sommer dem Verkehr übergeben werden soll. Das Haus ist Besitz des Gesamtvereins, die laufende Verwaltung desselben führt der Zweigverein Wiesenthal unter Aufsicht des Gesamtvorstandes und unter Kontrolle der Delegirtenversammlung. Bei Ausgaben von über 50 Mark ist, abgesehen von ganz dringenden Fällen, die Genehmigung des Gesamtvorstandes einzuholen. Die Delegirtenversammlung, der alljährlich Bericht über das Fichtelberghaus zu erstatten ist, beschließt u. A. über die Ausloosung von Antheilscheinen, die Zuweisungen zu einem Reservefond &c. Alljährlich findet durch Vertreter des Gesamtvorstandes und des Wiesenthaler Zweigvereins eine Revision des gesamten Baues statt. Da sich eine sehr geeignete Person in Oberwiesenthal zur Uebernahme der Bewirtschaftung des Fichtelberghauses und zur Beschaffung der inneren Ausstattung auf eigene Kosten bereit erklärt hat, soll eine Pachtanschreibung nicht erfolgen. Der Gesamtvorstand wurde beauftragt, der nächsten Hauptversammlung eine Vorlage wegen Erwerbung der juristischen Person von Seiten des Erzgebirgsvereins zu unterbreiten. Für Beschaffung von eisernen Schutzläden für das Fichtelberghaus wurden 500 Mark verwilligt. In dem Hause soll sich ein Album befinden, in welches alle freiwilligen Beiträge von 5 Mark an eingezeichnet werden sollen. Um die zur vollständigen Bau Summe noch benötigten 2300 Mark zu beschaffen, wurde genehmigt, daß für dieses und das nächste Jahr noch von jedem Mitgliede 1 Mark (anstatt 75 Pf.) zur Hauptkasse entrichtet werden. Der Zweigverein Limbach erklärte sich auch bereit, die Kosten für einen eisernen Laden zu tragen. Seine lebhafteste Theilnahme an dem Wettiner Jubiläum will der Erzgebirgsverein durch Anbringung einer Gedenktafel in dem Fichtelberg Hause, der höchsten Wohnstätte unseres Landes, bekunden.

Rplau. Betreffs der am 26. April von einem 11 Jahre alten Schulknaben an einem 15 Jahre alten Fleischerlehrling verübten tödtlichen Körperverletzung ist festgestellt worden, daß dieser schrecklichen That nur ein Streit, geschäftliche Angelegenheiten betreffend, zwischen den beiden Genannten vorausging. In Uebereilung hat der Lehrbursche hierauf den Sohn seines Lehrherrn mit Wurstbrähe übergossen, worauf der 11 Jahre alte Knabe ein Fleischermesser ergriff und dasselbe dem Lehrburschen in die linke Rückenleiste steckte, in welcher es auch sofort stecken blieb. Durch Hinzukommen einer im Hause wohnenden Frau wurde dem Unglücklichen das Messer herausgezogen und eine halbe Stunde darauf gab derselbe schon seinen Geist auf.

Bernstadt. Noch ist kein volles Jahr seit jenem verhängnisvollen 29. Mai verflossen, an denen unsere Stadt und ihre nächste Umgebung von einem furchtbaren Hagelschlage, verbunden mit einer durch die in der Nähe der Stadt niederrauschenden wolkenbruchartigen Regengüssen verursachten Ueberschwemmung betroffen wurde, und schon wieder ward sie in den Nachmittagsstunden des 26. April von einem ähnlichen Unwetter heimgesucht. Die Morgenstunden brachten einen mäßigen, ruhig niedergehenden Landregen, die Mittagszeit freundliches Wetter mit einzelnen Sonnenbliden, von 4 Uhr Nachmittags an aber zogen sich am Horizont mehrere Gewitter zusammen, die, von einem kühlen Luftstrom getrieben, in südöstlicher Richtung unter mäßigen Niederschlägen und fernem Donner vorübergehen zu wollen schienen. Gegen 6 Uhr thürmten sich gegen Norden hin neue Wolkenmassen auf und die bereits am südlichen Horizont stehenden dunklen Gewölke gingen, von einer plötzlich eintretenden südlichen Luftströmung erfasst, rückwärts und ergossen unter heftigsten elektrischen Entladungen seitwärts fluthende, nebelartig verdichtete Wassermengen, untermischt von reißenden Eiskörnern, auf unsere Fluren. Ungefähr 20 Minuten dauerte das Schloßwetter, welches wieder hauptsächlich den Bernstädter Thalessehl betraf, während die wolkenbruchartigen Niederschläge fast eine Stunde anhielten und insbesondere auch die Gegend von Remnitz heimsuchten. Mit unglaublicher Schnelligkeit trat die Plieknitz über ihre Ufer, überschwemmte die tiefer gelegenen Theile Bernstadts und eine Anzahl Häuser in Altbernsdorf, wäh-

rend die wüthend heranrauschenden Tagewässer ein unfähliches Zerstörungswerk an den Wegen, Gärten und Fluren vollzogen.

Chemnitz. Das rasche Anwachsen der Bevölkerung und das Entstehen von immer neuen Straßen und Plätzen stellt auch an die städtischen Finanzen erhöhte Ansprüche. Da die Aufwendung zur Deckung derselben nimmöglich aus laufenden Mitteln gemacht werden können, so soll die Absicht bestehen, demnächst eine neue (Zehnmillionen-) Anleihe zu machen.

Erzmitzschan. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, am vergangenen Sonnabend eines Schwindlers habhaft zu werden, der sein Handwerk schon in ziemlich ausgedehntem Maße betrieben zu haben scheint. In einer hiesigen Eisenhandlung erschien gegen Mittag des genannten Tages ein Mann und begehrte auf Rechnung eines auswärtigen Gutsbesizers 2 Spaten und 6 Schaufeln, die von dem anwesenden Kommiss auch ausgehändigt wurden. Der alsbald heimkehrende Geschäftsinhaber hatte inzwischen davon gehört, daß bei einem Getreidehändler hier Tags vorher ein Mann einen Saß Hafer gleichfalls angeblich im Auftrag desselben Gutsbesizers entnommen und sofort wieder verkauft hatte, und dies veranlaßte ihn, dem Menschen nachzugehen. Der Erfolg lehrte, daß der Mann, ein 28 Jahre alter Handarbeiter namens Bräutigam aus Rikto bei Schmölzn, sich in beiden Fällen eines Betrugs schuldig gemacht hatte und es erfolgte daher seine Festnahme. Die Angelegenheit führte am 29. April den in Ronneburg stationirten Obergendarm und den Gendarm von Mannichswalde nach hier und diese Weiden ermittelten in dem Verhafteten einen schon seit einiger Zeit gesuchten Gauner, der im Altenburgischen gleichfalls Betrügereien, Fälschungen und Zechprellereien verübt hat, wegen Betrugs auch bereits vorbestraft ist. Derselbe sieht somit einer Reihe von Strafen entgegen.

Schneeberg. Die 14 Jahre alte Tochter des hiesigen Brigadiers Günther, die ihre Verwandten in Thum besuchen wollte, wurde am 30. April bei Jahnsbach das Opfer eines Raubmordes.

Zwickau. Der diesjährige Verbandstag der sächsischen Fleischerinnungen soll am 30. Mai hier stattfinden.

Planitz bei Zwickau. Zur Erinnerung an die am 21. März 1689 durch Lieutenant Johann Georg von Arnim erfolgte Inbesitznahme der Herrschaft Planitz und Voigtgrün hat von Arnim auf Planitz jetzt für die Armen von Planitz 3000 M. und für die Armen von Cainsdorf 1000 M. gespendet, ferner erhält jeder Bergmann der von Arnim'schen Kohlenwerke bei einem Alter bis zu 21 Jahren 15 M.; von über 21 Jahren 20 M. Geschenk. Die Belegschaft zählt 700 Mann. Die Herrschaft Planitz und Voigtgrün kam im Jahre 1629 an Johann Georg von Arnim für 51,000 fl., nachdem Kurfürst Johann Georg III. diese Herrschaft an die Familie von Arnim gegen die Herrschaft Pörsch bei Wittenberg ausgetauscht hatte. Das Adelsgeschlecht derer von Arnim reicht direkt bis 1286, wo Boghard Hendricus de Arnim, der Stammvater aller in der Kurmark, Magdeburg, Sachsen und Franken ansässig gewesen, bez. noch lebenden Herren von Arnim „floriret“ hat und deren Vorfahren schon 988 (Eridagus de Arnim) erwähnt werden.

Leipzig. Ein hiesiger Gewerbetreibender nahm vor einiger Zeit eine Wirthschafterin zu sich. Dieselbe suchte ihn zu einer Heirat mit ihr zu überreden, worauf der Betreffende, um sich nach den Verhältnissen der Frauensperson zu erkundigen, nach dem angeblichen Geburtsort der Letzteren abreiste; dort aber erfuhr er, daß die gemachten Angaben falsche seien. Unterdessen hatte sich die geriebene Gaunerin mit einem Gelbbetrage von über 15,000 Mark, den sie dem Schreibschrante ihres Dienstherrn entnommen, von Leipzig entfernt. Es wird nunmehr eifrigst nach der Schwindlerin gefahndet.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Samoakonferenz ist am 29. April Nachmittags im Berliner auswärtigen Amte zusammengetreten. Staatssekretär Graf Bismarck begrüßte die Delegirten im Namen des Kaisers mit einer Ansprache in französischer Sprache und übernahm den Vorsitz, sodann erfolgte die Vorlegung der Beglaubigungsschreiben. Die Sitzungen der Konferenz werden voraussichtlich stets in den Nachmittagsstunden stattfinden.

— Die deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung in dem Landesausstellungspalast ist am 30. April, Vormittags 10 Uhr, durch den Kaiser in Gegenwart der Kaiserin, der Minister, der Bundesrathsbevollmächtigten, der höchsten Staats- und Hofbeamten, der Generale (darunter die Grafen Moltke und Waldersee), der Präsidenten des deutschen Reichstages und preussischen Landtages eröffnet worden. Der Kaiser verlas eine Rede, worin er die Ausstellung

freudig begrüßte und seines kaiserlichen Großvaters gedachte, dessen Verdienst um die Fürsorge für das Wohl der Arbeiter ewig unvergessen bleiben werde. Er selbst werde die Bemühungen um die Lösung der sozialen Aufgaben fortsetzen; er danke Allen, die dazu mitgewirkt, zu zeigen, was zum Schutze der Arbeiter und Förderungen ihrer Interessen gereiche. Hierauf erklärte der Kaiser die Ausstellung für eröffnet. Der Ehrenpräsident brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Versammelten die Nationalhymne anstimmten. Darnach erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

— Nach längerer Pause ist am 30. April der preussische Landtag wieder zusammengetreten, um sofort entgültig geschlossen zu werden.

— Der Schluß des preussischen Landtages ist diesmal unter etwas eigenthümlichen Umständen erfolgt, wie aus dem merkwürdigen Schicksal des Steuerreformgesetzes erhellt. Dasselbe ist dem Landtag in seiner Schlußsitzung zwar vorgelegt worden, aber selbstverständlich nur pro forma und ob der Entwurf in der nächsten Session seine Wiederaufnahme fern wird, bleibt mindestens abzuwarten. Die Erklärung für diesen räthselhaften Vorgang wird darin gesucht, daß Finanzminister von Scholz, welcher noch vor der Vertagung des Abgeordnetenhauses die Einbringung seiner Steuerreform-Vorlage mit solcher Bestimmtheit ankündigte, schwer kompromittirt worden wäre, hätte sich seine Ankündigung nicht erfüllt und so sollte ihm wenigstens durch die formelle Vorlegung des Entwurfes eine Genugthuung gewährt werden. Vermuthlich haben jedoch in der Angelegenheit des Scholzeschen Einkommensteuergesetzes noch andere Vorgänge hinter den Kulissen abgesehen, über welche man wohl auch noch etwas erfahren wird.

— Bei der dritten Lesung des Alters- und Invaliditätsgesetzes wird das Zentrum, wie verlautet, seinen Antrag wieder einbringen, die landwirthschaftlichen Arbeiter von der Versicherung auszuschließen. Von anderer Seite wird ein Antrag geplant, die Altersversicherung aus dem Entwurfe auszuschneiden und zu verschieben und zunächst nur die Invaliditätsversicherung durchzuführen.

— Die Bundesrathsausschüsse nehmen erst in der nächsten Woche ihre Thätigkeit wieder auf. Es liegen für diese, abgesehen von den Novellen zum Strafgesetzbuch und zum Preßgesetz, wichtigere Arbeiten nicht vor. Man wird sich, wie verlautet, mit der früher eingebrachten Vorlage, deren Berathung vertagt worden ist, nicht beileben. Alle Interessen der Regierung wenden sich der Altersversorgungsvorlage zu. Allem Anschein nach wird man nicht eher Vorlagen an den Reichstag bringen, bis das Schicksal des Altersversorgungsgesetzes abgesehen ist. Es wird nicht für unmöglich gehalten, daß der Bundesrath zunächst an den neuesten Vorschlag zur Abänderung des Strafgesetzbuches (Abänderung des § 4) herantreten wird. Jedensfalls hat der Entwurf wegen Abänderung des Preßgesetzes &c. in der Zwischenzeit gänzlich geruht.

— Der König von Italien wird während seines Besuches am kaiserlichen Hofe in Berlin wohnen, da der Umbau des Schlosses Friedrichskron in Potsdam bis dahin noch nicht fertig ist. Am 24. Mai wird zu Ehren des Gastes auf dem Tempelhofer Felde eine große Parade abgehalten werden.

Kiel. Die vom „Eber“ und „Adler“ geretteten Mannschaften erreichen voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Mai die Heimath.

Bremen. Auf dem Lloydampfer „Berlin“, der aus Brasilien heimkehrend in Bremen eingetroffen ist, brach unterwegs das gelbe Fieber aus. Fast alle Offiziere und 28 Mann erkrankten; 3 Mann sind gestorben.

Bayern. Der in Nürnberg seit Wochen dauernde Streik in sämmtlichen Binselsfabriken ist durch die Annahme des von den Fabrikanten vor Beginn des Streikes ausgearbeiteten Normaltarifs seitens der Arbeiter zum Abschluß gekommen.

Holland. Die Krankheit des Königs Wilhelm von Holland weist die überraschendsten Stadien auf. Nachdem der greise Monarch schon viele Wochen sich in einem lethargischen Zustande befunden hat und man zu Zeiten jeden Tag sein Ableben befürchten mußte, erwachen plötzlich seine Lebensgeister aufs neue und ist in dem Befinden des Königs eine derartige Besserung eingetreten, daß er auf ärztlichen Anraten schon in den nächsten Tagen eine Brannen- und Baderkur in einem ausländischen Badeorte beginnen wird; als solcher soll Karlsbad ausersuchen sein. Wenn der holländische Herrscher eine so verhältnismäßig weite Reise antreten kann, so muß sich sein Zustand allerdings bedeutend gebessert haben und in den leitenden Gaager Kreisen erwägt man daher allen Ernstes den Gedanken einer Wiederübernahme der Regierungsgeschäfte durch den König. Falls, wie verlautet, auch die geistigen Kräfte desselben wieder merklich zunehmen,

so muß in der That mit der nageliegenden Möglichkeit einer völligen Wiederherstellung des erlauchten Kranken gerechnet werden. Tritt dieser Fall wirklich ein, so könnte natürlich die bevorstehende Einsetzung einer Regentenschaft in Holland mit der Königin Emma als Regentin nur einen provisorischen Charakter tragen. Was Luxemburg anbelangt, so heißt es, daß für den Fall der Aufhebung der Regentenschaft des Herzogs Adolf derselbe zum Statthalter ernannt werden würde.

Frankreich. Der Beschluß der Vertreter der Großmächte in Paris, den Eröffnungsfeierlichkeiten der Pariser Weltausstellung fern zu bleiben, ist der französischen Regierung natürlich nicht sonderlich angenehm und bemüht sie sich, die Wirkung dieses Beschlusses möglichst abzuschwächen: Die Pariser Regierungsblätter erklären, daß die Regierung gar nicht daran gedacht habe, die Vertreter der Mächte offiziell zur Theilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten einzuladen, aber diese nachträgliche Erklärung kann an

der politischen Bedeutung der Demonstration gegen die Revolutionsfeierlichkeiten, als welche sich der erwähnte Beschluß der Botschafter darstellt, nichts ändern. Auch ist der Beschluß einhellig gefaßt worden und wenn die römische „Capitale“ zu melden wußte, die italienische Regierung habe ihrem Botschafter in Paris, General Menabrea, aufgefodert, nach Paris zurückzukehren und an den Eröffnungsfeierlichkeiten der Weltausstellung theilzunehmen, so findet das Wiener „Fremdenblatt“ diese Meldung sehr unwahrscheinlich. In der That ist nicht einzusehen, warum sich gerade Italien in dieser Frage von den übrigen Großmächten absondern sollte, denn die französische Republik hat sich dem italienischen Nachbar gegenüber so unliebenswürdig erwiesen, daß ein derartiges Entgegenkommen Italiens, wie es die Theilnahme seines Botschafters in Paris an der Eröffnung der Weltausstellung bedeuten würde, durch nichts gerechtfertigt wäre.

— Dem Bernehmen nach sind die allgemeinen

Wahlen zur Deputirtenkammer auf den 22. September angelegt worden.

— Die Befestigungen des Hafens von Calais sollen erheblich verstärkt werden, was von englischer Seite sehr bemerkt wird.

Nord-Amerika. Am 29. April haben die Festlichkeiten zur 100jährigen Jubelfeier der Einführung Washingtons als erster Präsident ihren Anfang genommen. Präsident Garrison begab sich nach Elizabeth-Port und fuhr von da an Bord des Kanonenbootes „Despatch“ durch ein Spalier von Kriegsschiffen und Dampfbooten, welche Salutschüsse abfeuerten, den Ostfluß hinauf nach New-York. Als dann zog der Präsident unter militärischer Escorte nach dem Stadthause, wo der große öffentliche Empfang stattfand, zu dem sich sehr viele Personen eingefunden hatten. Auf dem Wege dahin wurde der Präsident von großen Volksmassen enthusiastisch begrüßt.

Ämtlicher Theil.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers und Pferdehändlers **Julius Kaden** in Friedersdorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Frauenstein, am 30. April 1889.

Königliches Amtsgericht.

Colbig.

Veröffentlicht: Friedlein, Gerichtsschreiber.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Für das hiesige alte Schulhaus ist ein Gebot von 2400 Mark erlangt worden.

Diejenigen, welche gesonnen sind, das Grundstück für einen höheren Preis zu erwerben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gebote in den

am 4. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Püschel'schen Schankwirtschaft allhier anberaumten Mehrbietungstermine abzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Ripsdorf, am 23. April 1889.

Der Schulvorstand.

W. Goltfert.

Heute früh 7 Uhr rückte die Spritze der Fabrikfeuerwehre in Naundorf nach einem muthmaßlichen Brande im Dorfe Bärenburg aus, nach näheren Erörterungen stellte sich heraus, daß die weithin sichtbare Rauchsäule durch 20 Holzmacher verursacht wurde, welche in Abtheilung 24 des Schmiedeberger Reviers, auf Anordnung der königl. Forstverwaltung, daß in diesem Schlage aufbereitete Reisig verbrannte. Es erscheint dringend wünschenswerth, bei wieder vorkommenden Fällen, zuvor Bekanntmachung zu erlassen.

Naundorf, den 29. April 1889.

B. Straube.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meiner lieben Gattin **Therese Wilhelmine Grundig** sage ich meinen innigsten Dank.

Philipp Grundig.

Dippoldiswalde, den 28. April 1889.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung 5. Klasse vom 6.—25. Mai.
Hauptgewinne: 100,000, 200,000, 300,000, 500,000 Mark.

LOOSE

sind zu haben bei **J. W. Schmidt**
Firma **Louis Schmidt.**

Präcip. Phosphorsäure-Gyps

zur Bindung des flüchtigen Ammoniaks im Stalldünger,

Phosphor-Schwefelsäure

zur Bindung des flüchtigen Ammoniaks in der Jauche,

Phosphors. Kalk

zur Aufzucht von Jungvieh haben abzugeben

Standfuß & Tzschöckel,

Bahnhof Dippoldiswalde.

Fußboden-Emaille,

ein vorzüglicher Fußboden-Glanzlack, trocknet in einer Stunde vollständig fest und ist sehr dauerhaft. Derselbe ist in hellgelb, dunkelgelb und rothbraun auf Lager und empfiehlt das Pfd. zu 120 Pf.

Gustav Jüppelt.

Aufforderung.

Ueberall regt man sich, um die 800jährige Jubelfeier unseres hohen Königshauses freudig und festlich zu begehen. Auch in Dippoldiswalde werden Veranstaltungen für dieses Fest vorbereitet und wird beabsichtigt, hierbei eine bleibende, ehrende, vor Allem aber sichtbare Erinnerung an diese Feier zu schaffen und zu diesem Zwecke eine Gedenktafel mit entsprechender Inschrift am hiesigen Rathhaus anzubringen.

Um nun Jedermann Gelegenheit zu geben, zu diesem bleibenden sichtbaren Zeichen der Treue und Verehrung für unser augustamtes Königshaus beizutragen, werden Sammellisten

in der Redaktion dieses Blattes,

im Rathskeller,

bei Herrn Kaufmann Dreßler,

im Gasthof zum rothen Hirsch,

in der Bahnhof-Restoration

ausliegen und werden daselbst Beiträge mit Dank entgegen genommen.

Dippoldiswalde, am 30. April 1889.

Das Comité für die Wettinfeier.

Voigt.

Schwarzseidene Brautkleiderstoffe.

Buntseidene Brautkleiderstoffe.

Brautschleier.

$\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ weiße Bettlamasse in Baumwolle und Leinen.

$\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ bunte Bettbezüge.

$\frac{1}{4}$ u. $\frac{3}{4}$ glattrotze und gestreifte Inletts.

$\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ weiße reine Leinwand.

$\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ weiße, dauerhafte baumwollene Stoffe.

$\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ weiße Stangenleinwand.

$\frac{1}{4}$ weiße Tiquis zu Jäckchen und Röcken.

Gestreifte und glattleinene Dress.

Handtücher und Wischtücher.

Tischtücher und Servietten.

Leinene Taschentücher.

Alle Sorten Bettdecken.

Fertige Hemden für Damen, Männer und Kinder.

Bei Ausstattungs-Einkäufen ganz bedeutende Preis-Ermäßigungen.

Hermann Näser, Markt u. Herrengasse.

Marke



eingetragen.

Lampert's Pflaster,

amtlich geprüft — konfessionirt und weitberühmt

— in Schachteln zu 25 und 50 Pfennigen. Mit

nebenstehender Schutzmarke und der grünen Gebrauchsanweisung ausdrücklich zu verlangen

und zu beziehen aus den Apotheken in

Dippoldiswalde, Frauenstein, Pöschendorf und Lauenstein.

Bedeutend unter Einkaufspreis

verlaufe ich:

vorjährige Regenmäntel,

vorjährige Umhänge,

vorjährige schwarze Jackets,

vorjährige bunte Jackets,

vorjährige Kinder-Mäntel.

Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.

Einige Fuhrer guter Pferdeedünger

sind zu verkaufen bei **E. Saubold, Obercarsdorf.**

4—5000 Stück noch gute Dachziegel
sind billig zu verkaufen **Mühlstraße 260.**

Beim Unterzeichneten ist zu haben:

Sammlung der von der Königlichen Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde seit Eröffnung derselben am 15. Oktober 1874 bis zum 30. Juni 1888 erlassenen und bermalen noch gültigen **allgemeinen Bekanntmachungen, Regulative u. f. w.** mit Anhang und Sachregister. (Preis 3 Mark.)

Ortsverzeichnis für den amtsauptmannschaftlichen Bezirk Dippoldiswalde. Nebst Angaben über die zu jedem Orte gehörige Postbestellanstalt, des Amts- und Landgerichts, des Hauptsteueramtes, der Kirche, Schule, des Standesamtes, sowie Angaben der Höhenlage, der Entfernung von Dippoldiswalde, der Einwohnerzahl u. f. w. (Preis 50 Pf.)

Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Schnell u. harttrocknende Möbellacke
in verschiedenen Sorten empfiehlt
C. W. Künzelmann's Nachf.

Virgin. Pferdejahn-Saatmais,
Keimfähigkeit garantiert,
ist eingetroffen. **Louis Schmidt.**

Rosenskartoffeln,
Malkönigin, als Frühkartoffel, **Champion-**
u. weissfleischige Zwiebel-
kartoffeln, liegen zum Verkauf
Vorwerk Oberbäslisch.

Die billigen Preise
von
Hermann Näser
Markt und Herrengasse.

Fertige Frauen-Barchenthemden v. 1 M. 10 Pf. an.
Fertige Männer-Barchenthemden von 1 M. an.
Fertige Kinder-Barchenthemden von 50 Pf. an.
Fertige Kinder-Barchenthosen von 70 Pf. an.
Weiße Halbleinwand von 16 Pf. an.
Weiße Schirting's von 10 Pf. an.
Weiße Stangenleinen von 20 Pf. an.
Weiße Hemdentuche von 18 Pf. an.
3/4 weiße Leinwand von 45 Pf. an.
1 1/4 weiße Leinwand von 60 Pf. an.
Weiße Bettlamaste von 40 Pf. an.
6/4 rothe Bettzeuge von 17 bis 35 Pf.
8/4 rothe Bettzeuge von 35 bis 45 Pf.
6/4 und 9/4 Bettzeuge, gleiche Muster, 30 u. 50 Pf.
6/4 und 9/4 Bettlamaste, gleiche Muster in Leinen
und Baumwolle.
6/4 und 9/4 Stangenleinen, gleiche Streifen.
6/4 und 9/4 schwere glattrothe Inletts und Dress.
Bunte Gardinen von 18 bis 35 Pf.
Breite weiße Gardinen von 20 bis 100 Pf.
Abgepaßte Handtücher mit rother Kante v. 30 Pf. an.
Kouleaur-Leinen in allen Breiten von 35 Pf. an.
Weiße Damast-Tischtücher von 1 M. an.
Tischgebede mit 6 Servietten von 5 M. 50 Pf. an.
Jute-Kommodendecken von 80 Pf. an.
Jute-Nächtischdecken von 50 Pf. an.
Leinene Wischtücher von 20 Pf. an.
Gute weisse Servietten, Dupond von 5 M. an.
Weiße Waffel-Bettdecken von 1 M. 50 Pf. an.
Große weisse Taschentücher von 20 Pf. an.
Weiße Schirting-Taschentücher von 8 Pf. an.
Große bunte Herren-Taschentücher von 20 Pf. an.
Fertige Sopha-Decken von 90 Pf. an.
Kleine blauegedruckte Schürzen mit Laß, 35 Pf.
Große blauegedruckte Schürzen von 55 Pf. an.
Waschechte Blandrucks von 20 Pf. an.
Weiße Piqués von 20 Pf. an.
8/4 weiße Halbleinwand, 35 Pf.
Weiße Chiffons von 18 Pf. an.
6/4 Inletts von 22 Pf. an.
8/4 Inletts von 28 Pf. an.
Jute-Gardinen von 18 Pf. an.
Graue Handtücher von 6 Pf. an.
Weiße Handtücher von 20 Pf. an.
Kindertaschentücher, 6 Pf.
Läufer-Stoffe von 20 Pf. an.
Breiteste Rock-Flanelle von 80 Pf. an.
Halbseidene Schawltücher von 50 Pf. an.
Wollene Shawls von 15 Pf. an.
Breiteste reinwollene Rock-Kamas von 90 Pf. an.
Breiteste halbwoollene Rock-Kamas von 30 Pf. an.
Dauerhafteste wollene Schürzenstoffe, 40 Pf.
Waschechte Hemden-Barchente von 18 Pf. an.
Glattblaue, rothe und braune Barchente v. 25 Pf. an.
Große wollene Jagdwesten von 2 M. 75 Pf. an.
Große wollene Männer-Jacken von 1 M. 50 Pf. an.
Große Unterhosen von 80 Pf. an.
Baumwollene Frauen-Strümpfe und Männer-
Socken von 30 Pf. an.
Baumwollene Kinder-Strümpfe von 20 Pf. an.
Halbseidene Cravattentücher von 12 Pf. an.
Neue waschechte Kleider-Cattune von 18 Pf. an.
Neue bedruckte Jackenstoffe von 20 Pf. an.
Große Kattun-Kopftücher, 30 Pf.

Die Preise sind nach früherer Elle
angegeben.

Bettzeuge
in vollrothen, schönen Mustern,
Inletts,
federdicht, in glatt und gestreift,
Bettlamaste
in weiß mit feinstem Muster,
Blandrucks,
waschecht und dauerhaft,
Cattune

in vielen hellen und dunklen Farben,
Reinleinwand
in allen Breiten,
Halbleinwand
in kräftiger, dauerhafter Waare,
Hemdenzeuge
für den Sommer, in soliden Qualitäten,
empfiehlt in großer Auswahl

B. Kreuzbach
Dippoldiswalde.

empfehlen
Rothklee,
Thymothee,
Raygras,
Wicken,
Saat-Erbesen,
Saat-Roggen
Standfuß & Tischdeckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Heu und Stroh
ist noch zu verkaufen im
Erbsgericht Ammeldorf.

Gute Saat- und Speise-Kartoffeln,
Magnum bonum sind noch abzugeben bei
Löpfer, Pössendorf, am früheren Chausseehause.

50 Ctr. Zwiebel-Samenkartoffeln,
à Ctr. 2 M. 50 Pf., sind auf Rittersgut Kreischa
zu verkaufen.

Stroh- u. Kartoffel-Verkauf.
Gutes Safer- und Weizenstroh, sowie
Speise-, Samen- und Futter-Kartoffeln
verkauft im Einzelnen
Rittersgut Lungwitz.

Eine gute, neu melkende Biege
ist zu verkaufen in **Obercarsdorf Nr. 3.**


Ein Transport junger, hoch-
tragender
Zuchtkühe,
nahe zum Kalben, traf gestern
zum Verkauf ein bei **Reichert in Reinberg.**

Ferkel
sind abzugeben von **Otto Kühne, Quohren.**

Eine ansehnliche, in der Landwirtschaft schon thätig
gewesene
Arbeiter-Familie
findet bei hohem Lohne und freiem Logis dauernde
Anstellung auf dem
Vorwerk Neubau bei Frauenstein.

Pappfabrik Obercarsdorf
sucht sofort Arbeiter und Arbeiterinnen für
dauernde Beschäftigung.

Tüchtige Stuhlbauer gesucht.
Hainsberger Rohrstuhl- u. Möbel-Fabrik
von **C. S. Kohler.**

Ein Schmiedegeselle
für sofort gesucht von
Heinrich Kreber, Schmiedemstr.,
Wendischcarsdorf.

Mehrere tüchtige, besonders auf Kleinarbeiten
ingerichtete
Stuhlbauer bez. Bildhauer
werden gesucht von
Anton Winkler & Leonhard,
Mittweida i. S.

Gesucht wird ein
Seizer und Maschinenführer.
H. H. Reichel.

Ein freundliches Stübchen mit Kammer wird
von kinderlosen Leuten sofort zu mietzen gesucht.
Adressen erbeten unter **B. 100 Exped. d. Bl.**

Eine freundlich gelegene möblierte Stube
mit Kammer ist sofort an einen anständigen,
soliden Herrn zu vermietzen. Näheres bei
C. Kögel, Dresdner Straße 147.

Eine halbe Scheunenpansel
hat zu vermietzen **Königer.**

Das Parterre-Logis im Hinterhause Schu-
gasse Nr. 107 ist sofort zu vermietzen.
Näheres daselbst zu erfahren.

Ein Garten ist zu vermietzen
bei **Sugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

Heute Donnerstag Schweinschlachten
im Bahnhofs-Restaurant Dippoldiswalde.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Würst.

Restauration Berrenth.
Donnerstag, den 2. Mai, **Schlachtfest,**
wozu freundlichst einladet **C. Wensch.**

Theater-Anzeige.
Dem geehrten Publikum von Dippoldiswalde
und Umgegend zur Nachricht, daß die zum Donners-
tag angekündigte Vorstellung erst am Sonntag
stattfindet. Hochachtungsvoll **Lh. verm. Karichs.**

Gasthof zu Hausdorf.
Sonntag, den 5. Mai,
Jugend-Kränzchen, Anfang 1/2 7 Uhr,
wozu ergebenst einladen **die Vorsteher.**

Gasthof Dönschten.
Sonntag Bratwurst-Schmauß und stark-
befegte Ballmusik mit selbstgebackenem Kuchen,
wozu ergebenst einladet **C. Klöpp.**

Ladenmühle zu Hirschsprung.
Sonntag, den 5. Mai,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Wilh. Böttlich.**

Turnverein. Heute Donnerstag,
Abends 9 Uhr,
Vereins-Abend.
Besprechung wegen der Wettinfeter. Zahlreiches Er-
scheinen erwartet **der Turnratb.**

Reichskrone.
Donnerstag, den 2. Mai, Abends 9 Uhr, er-
weiterte Zusammenkunft in Militärbaufachen.
Aufgefordert werden hiermit nicht nur alle Die-
jenigen, welche schon sich mit Namensunterschrift laut
Beschluss unterzeichnet, sondern auch Diejenigen, welche
sich der ersten Versammlung ferngehalten haben, andern-
falls denselben kein Anspruch auf Entschädigung zusteht.
Der Vorstand.

Schießgesellschaft Dippoldiswalde.
Sonntag, den 5. Mai,
Beginn des Sonntagschießens.
Die Vorsteher.

Erbgericht Reinhardtsgrimma.
Sonntag, den 5. Mai,
Kasino,
wozu ergebenst einladen **die Vorsteher.**

Sonntag, den 5. Mai,
Kasino zu Höckendorf.
Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Mit-
glieder. **D. B.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 52.

Donnerstag, den 2. Mai 1889.

55. Jahrgang.

Die Finanzkraft des Deutschen Reichs.

Nicht nur die auswärtigen Gegner des Deutschen Reiches haben gehofft, sondern auch viele Kleinmüthige Patrioten haben befürchtet, daß die gewaltigen finanziellen Lasten, welche Deutschland für seine politische Großmachtsstellung aufzubringen genöthigt ist, die Kraft des mit so gewaltiger Energie gegründeten Reiches bald schwächen und seinen Ruin vorbereiten werde. Blickt man auf die stets wachsenden Ausgaben des Deutschen Reiches, welche bereits nahezu 700 Millionen Mark im Jahre betragen, und bedenkt dabei, daß die Ausgaben nicht immer vollständig durch die laufenden Einnahmen gedeckt werden konnten und daß man, um den erhöhten finanziellen Anforderungen zu genügen, mehrfach zu Anleihen seine Zuflucht nehmen mußte, so könnten für Pessimisten, also für Leute, welche grundsätzlich Alles in schwarzen Farben schildern, die erwähnten Befürchtungen auch begründet erscheinen, zumal wenn man dabei sich noch die Thatsache vergegenwärtigt, daß vor 15 Jahren das Deutsche Reich so gut wie keine Schulden besaß, während es jetzt die erschreckliche Schuldenlast von circa 600 Millionen Mark zu tragen hat. Aber man kann wirklich getrost behaupten und in alle Welt hinausverkünden, daß alle die Umstände, welche ein Sinken der finanziellen Kräfte des Deutschen Reiches für wahrscheinlich erscheinen lassen, theils auf einer ganz einseitigen Auffassung der Reichsfinanzen, theils auf notorischen Irrthümern beruhen. Was zunächst die Mehrausgaben des Reiches, zumal diejenigen für Heeres- und Marinezwecke betrifft, so kann nur versichert werden, daß sie dem Wachsthum der Bevölkerung und der Bedeutung der Stellung Deutschlands in Europa und im Weltverkehr entsprechen. Hätte es das Deutsche Reich unterlassen, jene erhöhten Aufwendungen für Heer und Flotte zu machen, so hätte einfach Deutschland im Wettbewerb der Völker seine Großmachtsstellung nicht behaupten können. Was nun die Schuldenlast des Deutschen Reiches anbelangt, so beweist dieselbe auch durchaus nicht das Sinken der finanziellen Kräfte, denn während der Gründungsjahre des Reiches wurden eine Menge außerordentlicher Ausgaben durch die französische Kriegsschädigung gedeckt, und Deutschland brauchte deshalb in den Jahren 1871 bis 1875 keine Anleihen zu machen. Später wurde dies aber nöthig, um außerordentliche Ausgaben zu decken, doch sind die Schulden des Reichs im Verhältnis zu seiner Größe und dann vor allen Dingen im Verhältnis zu denen aller anderen europäischen Großmächte noch immer durchaus unbedeutend. Auch besitzen wir in dem enorm hohen Kursstande sämtlicher deutschen Staatspapiere, welche in ihrem Werthe bereits ziemlich den feinsten englischen Konfols gleichkommen, einen sehr deutlichen Beweis dafür, daß die Schuldenlast des Reiches durchaus keine bedenkliche ist. Und auch das Verhältnis der Ausgaben und Einnahmen des Reichsbudgets bedarf insofern einer aufklärenden Berichtigung, weil das Reich im Rahmen aller seiner Bundesstaaten die Zoll- und Steuereinnahmen erhebt und auch an diese vertheilt, darauf aber erst in Form der Matrikularbeiträge von den einzelnen Bundesstaaten seine Einnahmen in der Hauptsache empfängt. Dabei ist es eine Thatsache, daß in den letzten Jahren die Bundesstaaten mehr an Zöllen und Steuern vom Reiche ausgezahlt erhalten haben, als was sie an Matrikularbeiträgen zu leisten hatten, und der günstigste Umstand dabei ist derjenige,

daß von diesem Jahre ab wahrscheinlich für die Kassen der Bundesstaaten noch eine größere Mehreinnahme an Zöllen und Steuern gegenüber den Matrikularbeiträgen erzielt wird, denn nach den neuesten Finanzausweisen sind die Einnahmen an Zöllen, sowie auch an der Börsensteuer und den Stempelabgaben viel höhere, als man für das laufende Etatsjahr vom 1. April 1888 bis 1. April 1889 angenommen hatte.

Vermischtes.

(Die „Petroleum-Uhr.“) Der in der Schönhauser Vorstadt von Berlin wohnende pensionirte Rechnungsrath H. ist, so erzählt das „N. Journ.“, von einem tragikomischen Malheur betroffen worden. Der Stolz des alten Herrn war ein langer, silberweißer Bart, der ihm breit bis zur Brust herniederwallte. Zum Staunen seiner Freunde erschien er neulich am Stammtisch ohne diese Fierde. Der Bart war bis auf die Wangen zurückgestrichelt und zum Ueberflus schienen die Wimpern und Brauen schwarz gefärbt zu sein. Alles war sprachlos und endlich nach vielem Drängen erzählte der Herr Rath seine Leidensgeschichte. Frau Käthin nämlich erzeuete sich eines wahrhaft musterhaften Schlafes und um so frapperter war Herr H., wenn sie ihm Morgens bei der üblichen Gardinenpredigt mit fast unheimlicher Genauigkeit die Zeit an sagte, zu welcher er von seiner obligaten Stattparte nach Hause gekommen war. Es gelang ihm jedoch, das Räthsel zu lösen, und schon glaubte er über die Schlaueit seiner Frau triumphieren zu können. Frau Käthin hatte ihm nämlich immer eine brennende Petroleum-Rüchensampe auf den Korridor gestellt, die er beim Betreten des Schlafzimmers auszulöschen hatte. Zu seiner großen Erheiterung entdeckte er eines Nachts eine kaum sichtbare Kreidestrichel am Glasfass. Frau Käthin konnte dadurch des Morgens bequem an der Stala des verbrannten Petroleum ablesen, was die Mode geschlagen hatte, wenn ihr Mann heimkehrte. Der alte Praktikus wußte Rath. Das letzte Mal war es sehr spät geworden; mit unsicheren Beinen stand der alte Herr in der Küche, emsig bemäht, durch Nachgüssen von Petroleum seine „Petroleum-Uhr“ gründlich „zurückzustellen“, als das Fassin platzte. Glücklichweise traf das umherspritzende Petroleum nur seinen schönen Bart und im Nu war dieser und dito Augenbrauen und Wimpern ein Raub der Flammen. Der Schmerz hatte ihm ein kräftiges „Au“ herausgepreßt, „Mutter“ wurde dadurch munter und mit dem Korrigiren der eigenartigen Uhr war es vorbei.

(Das Recht des Hahns.) Jeder Hahn hat das Recht, durch Krähen seine Meinung zu äußern. So hat das Schöffengericht zu Wesel in einem Prozeß entschieden, in welchem allerdings nicht der Hahn selbst, wohl aber sein Besitzer der Angeklagte war. Ursache der Klage war die Beschwerde einer Familie, deren Schlafzimmer unmittelbar an den Hühnerhof stieß und welche nachlässigerweise fortgesetzt durch das überlaute Krähen des Hahnes in der Ruhe derart gestört worden sein will, daß sie die Schlafstube zu verlassen sich veranlaßt sah. Die Polizeibehörde nahm den Besitzer des Hahns in Strafe wegen Erregung von ungebührlichem Lärm, da er sein Hausthier nicht vom Krähen zurückgehalten habe. Der durch das Mandat Betroffene trug auf richterliche Entscheidung an, wies glaubhaft nach, wie schwer es sei, ein derartiges Thier seiner angeborenen und ererbten Gesplogtheit, ohne Schädigung seines „Berufes“, zu enttöbhen. Das Gericht würdigte diese Beweisführung vollkommen und erkannte auf Freisprechung, weil eine Ungebühr, wie das Befehz zur Strafbarkeit verlange, in dem Krähen, da es nicht in der Absicht, zu kränken, geschehen sei, nicht anzunehmen und eine Störung im Allgemeinen nicht vorliege.

(Kunde von Verschollenen.) Ueber das Schicksal des vor fünf Jahren auf der Fahrt von Antwerpen nach New-York spurlos verschwundenen Auswandererschiffes „Germania“, der Lloyd-Gesellschaft gehörig, welches über tausend Passagiere an Bord hatte, verlauten jetzt einige Nachrichten. Wie ein amerikanisches Blatt, die „Freie Presse aus St. Helena“, meldet, fand man an der Küste von Florida eine mit Moos bewachsene, zugedrehte Flasche, in welcher sich ein Zettel befand, auf welchem in etwas verwischter Schrift folgende Worte standen: „Der Dampfer Germania steht in Flammen und wird sinken. Wind heftig, Boote unbrauchbar, alle Hoffnung aufgegeben. Johann Steinberg, Stuttgart (Deutschland).“

Tages-Gedenblätter für's Wettiner Jubeljahr 1889.

2. Mai.

- 1634. Die Schreckensnacht von Baugen, welche Stadt der kaiserliche Hauptmann Wolz niederbrennen läßt und dann erst überzieht.
- 1809. Schill erläßt seinen Aufruf zum Aufstand gegen Napoleon von Dessau aus.
- 1849. Kommunalgarden- und Vereinsversammlungen, die allwärts in stürmischer Weise verlaufen.
- 1850. Den auf der Festung Königstein gefangenen scheidenden Rebellenführern im Dresdner Barrikadenkampfe, Bakunin, Deubner und Rödel wird das gegen sie gefällte, vom Obergericht bestätigte Todesurtheil bekannt gemacht. Ausgeführt wurde kein einziges.

3. Mai.

- 1815. Aufrühr sächsischer Soldaten in Püttich vor Blüchers Wohnung wegen der bevorstehenden Theilung der sächsischen Armee, in Folge dessen drei Tage später 6 Grenadiere und 1 Tambour standrechtlich erschossen, auch die Fahne des Gard. bataillons verbrannt wurde auf Blüchers Befehl. Tambour Konig starb mit einem Hockruf auf seinen König.
- 1842. Vermählung des Herzogs Ernst von Sachsen-Gotha mit Prinzessin Alexandrine von Baden.
- 1845. Sachsens erster Kriegsminister General von Zeschwitz † als Kommandant der Festung Königstein.
- 1849. König Friedrich August II. beschiedet verschiedene sächsische Deputationen, die von ihm die Anerkennung der Reichsverfassung erbitten, abfällig.
- 1866. Kriegsminister Generalleutnant Rabenhorski wird in den erblichen Adelstand des Königreichs Sachsen erhoben.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 29. April.

Am Schlachtviehmarkt waren 410 Rinder mit 74 Bullen, 957 Hammel, 890 Schweine, einschließlich 90 ungarischen, und 275 Kälber, zusammen 2532 Stück Vieh — 858 mehr wie am Vormerkte — zum Verkaufe aufgetrieben. Rindvieh hatte leidlichen, zu etwas Ueberflus führenden Verkehr, ohne Preisveränderung. Es erzielten Rinder erster Qualität 53—56, Mittelwaare einschließlich gute Kühe 48—52 und geringe Sorte 30 bis 36 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Bullen wurden je nach Fleischwerth zu 42, 48 und 52 M. die nämliche Quantität Fleischgewicht gehandelt. Hammel entwickelten ebenfalls ein leidliches, nur in Folge verhärteten Auftriebs etwas Rückstand hinterlassendes Geschäft. Verkauft wurden, wie in voriger Woche, englische Lämmer zwischen 55 und 63, Landhammel zwischen 62 und 66 und Landhammel zweiter Sorte zwischen 42 und 48 M. pro Paar, die erstgenannten beiden Arten zu 50 Kilo Fleischgewicht schwer. Schweine waren bei lebhafter Geschäftslage zum letzten Marktwerte veräußert, Landfleisch erster Sorte zu 54 bis 58 und solche zweiter Sorte zu 48—52 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht. Bafonier kosteten 59 M. die nämliche Quantität Lebendgewicht neben 20 Kilo Lard auf das Stück; andere Rassen fehlten. Kälber erreichten bei langgezogenem Geschäftslage zum übert 90—115 Pf. das Kilo Fleisch. Der Marktbesuch war als mittelmäßig zu bezeichnen. — Im Central-Schlachthofe geschlachtet wurden in voriger Woche 214 Rinder, 374 Hammel, 784 Schweine und 611 Kälber, zusammen 1983 Schlachtthiere.

Sparkasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 5. Mai, Nachmittags 3—6 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.

Bersteigerung.

Die zum Ellinger'schen Nachlasse gehörigen Mobilien, als: Meubles, Handwerkszeug, Schiefer, Feld- und Scheunengeräthe, sollen am 3. Mai d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, in dem Hause Wühlstraße Nr. 264 an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Ein Verzeichniß obiger Gegenstände liegt bei Herrn Seilerstr. Schmidt und bei dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme aus. Dippoldiswalde, den 25. April 1889.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Weinert.

Echte Oberndorfer, gelbe, runde
Munkelrübenkerne
empfehlen
Louis Schmidt.

Loose! Loose!

Ziehung am 27. Mai der Dresdner Pferde-Ausstellungs-Lotterie. Zur Verloosung gelangen 2200 Gewinne, als: eine vier-spännige Equipage mit 4 edlen Pferden, 2 zweisp. Equipagen, 1 einp. Koupee, 1 Erntewagen mit 2 Pferden, 55 Stück edle Pferde, 340 Stück elegante Wagen- und Reisdecken, 500 Stück feinste Kameelhaardecken, 900 Stück hellgelbe und erbsgelbe große Pferdedecken und 400 Stück Fußteppiche von echtem Fell. — Loose sind zu haben bei
Paul Bemann.

Getreide-Kümmel

von G. S. Magerfleisch, Bismarck a. d. Ostsee,
ganze Flasche 1 M., halbe Flasche 50 Pf.,
empfehlen
Gugo Beger's Wwe. Nachf.

Weizenmehl

von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt
Stadt-Mühle Dippoldiswalde.
E. Renger.

Die Waschmaschine „Alexandria“,
wohl die größte Vollkommenheit, welche auf diesem Gebiete geschaffen ist, große Ersparniß an Zeit und Geld, Preis à Stück nur 48 Mark. Probemaschine wird gern gewährt.

Wringmaschinen in jeder Größe
empfehlen zur geneigten Beachtung
Gustav Jüppelt.

Arbeitsbosen und -Westen, dauerhaft und billig, empfiehlt Bernh. Walter.
Kameelhaar- u. Schafwolldecken von 12 1/2 M. an Bernh. Walter.

Tanz-Unterricht.

Sonntag, den 5. Mai, Nachmittags 4 Uhr, beginnt im Hotel zum goldenen Stern ein neuer Kursus für Tanz-Unterricht.

Anmeldungen nimmt Herr Stephan gütigst entgegen. Um zahlreiche Beteiligung bittet G. Fleischer.

Zu verkaufen

ist eine in gutem Zustande befindliche kleine Landwirthschaft wegen Krankheit des Besitzers. Dieselbe enthält 11 Acker, und zwar 7 Acker Feld und 4 Acker Wiese, Holz und einen sehr schönen Obstgarten. Zu erfahren in Luchau Nr. 39.

Torfstich!

Die Abbaurechte eines ergiebigen Torflagers in der Nähe von Schmiedeberg werden zu erwerben gesucht. Ausführliche Offerten unter D. M. 106 „Invalidendank“ Dresden erbeten.

G. & D. Lüders, Hamburg, empfehlen hülsenfreies Reisfuttermehl

als billigstes, gesündestes und wirksamstes Kraftfutter für Milchkühe, Ochsen und Schweine.

Verkaufsstelle in Dippoldiswalde bei Herrn Louis Schmidt.



Niederlage natürlicher Mineralwässer, 1889er Fällung.

Badesalze, Quellsalze, Pastillen etc. etc.

(Preislisten franko und gratis zu Diensten) bei Hermann Lommatzsch, Drogenhandlung, Dippoldiswalde.



Feinstes Speise-Leinöl

aus bester gereinigter Leinfaat, von frisch- und wohl-schmeckender Qualität, sowie Leinfuchsen und Leinmehl empfehle angelegentlich.

Stadtmühle Dippoldiswalde. E. Kenger.

Weizenstroh.

Schönes Weizenstroh, zur Streu, hält stets auf Lager bei billigster Preisstellung J. Volta, am Bahnhof Dippoldiswalde.

Maximilian Zemmrich Dippoldiswalde empfiehlt Große Neuheiten in bunt gestreiften, brochirten und ramgirten Kleiderstoffen nebst den dazu gehörigen Besätzen in sehr großer Auswahl und bekannt billigsten, aber festen Preisen.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Lillienmilch-Seife. Borräthig: Stück 50 Pf. bei Aug. Frenzel.

Wieder neue Sendungen

von hochfeinen Umhängen aus glatten, gestreiften und brochirten Stoffen, von eleganten, anschließenden und losen Regenmänteln, von eleganten Kragen-Regenmänteln, von praktischen schwarzen Frauen-Mänteln aus damassirten, gestreiften und glatten Stoffen, von zierlichen, anschließenden, bunten Jäckchen, von feinen, schwarzen, anschließenden und losen Jackets, von schönen, dauerhaften Kinder-Regenmänteln in allen Größen, von prachtvollen, reinwollenen Tricot-Taillen und Tricot-Blousen für jedes Alter, von neuesten, fertigen Tricot-Kleidchen in verschiedenen Größen. Alles in größter Auswahl und preiswürdig bei

Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Maass-Bestellungen werden sofort und nur gut sitzend ausgeführt.

Benger's Normal-Unterkleider. 8 Goldene Medaillen, 3 Ehrendiplome. London, Paris, Madrid, etc. Größter Schutz gegen Hitze und Kälte, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt. Man verlange Benger's Fabrikat und beachte: W. Benger Söhne, Prof. Dr. G. Jaeger, Ermässigte Preise bei Bernh. Walter, Dippoldiswalde.

Lampert's Balsam, zuverlässigstes

Sicht- und Rheumatismus-Heilmittel, eingetragene, empfohlen gegen Gelenkschmerzen und Reiben, Hüftweh, geschwollene Glieder, Verrenkungen, Frostballen, Brandwunden und Magenkrampf, altbewährt bei Bräune, Diphtherie und Migräne. Zu 1 M. und 2 M. mit der grünen Gebrauchsanweisung echt zu beziehen aus den Apotheken in Dippoldiswalde, Frauenstein, Pössendorf u. Lauenstein. Schutzmarke beachten.



Louis Philipp, Klempnerstr., empfiehlt für die Herren Landwirthe

Guano- und Knochenmehl-Streukästen anstatt Säckchen zu billigsten Preisen.

Aromatische Lillienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankft. M., vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Allein-Verkauf, à Stück 50 Pf., bei Dugo Beger's Bwe. Nachf.

Chili-Salpeter, Peru-Guano, sowie alle Sorten Superphosphate empfehlen zu billigsten Preisen

Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde.

Medicinal-Tokayer

(unter perman. Kontrolle von dem Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff, Berlin)

vom Weinbergebesitzer Ern. Stein

in Erdö-Bénye bei Tokay, garantiert rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

Wilhelm Dressler, Dippoldiswalde.



Schlachtpferde werden zum höchsten Preise gekauft von Max Schotte, früher Ehrlich, Pötschappel.

Stiefmütterchenblüthen, Stiefmütterchenkraut mit Blüthen, Kesselblumen, sowie alle Kräuter, Blumen, aber nur schön getrocknet, kaufen jede Menge zu guten Preisen. Becker & Kirsten, Dresden, Neuegasse 34.

Hafer und Heu kauft zum höchsten Tagespreis G. Weichert, Dippoldiswalde.